

Wolbecks Geschichte auf der Spur

Der Graf öffnet Tore des Drostenhofs

Von Helga Kretzschmar

MÜNSTER-WOLBECK. Endlich kam der lang ersehnte Regen, der allerdings manchen von dem Wolbecker Spaziergang abgehalten haben könnte. Dabei gab es dank der versierten Führung des Wolbecker Urgesteins Alfons Gernholt immer wieder etwas Neues entlang der Wigbold-Route zu entdecken.

„Wir möchten unter den Wolbeckern den beschilderten Spaziergang bewusst machen“, sagte der Vorsitzende des Bürgerforums, Wilfried Schriek. Am 22. Juni soll das 25-jährige Bestehen des Bürgerforums gefeiert werden.

Anhand des von ihm herausgegebenen Flyers konnten sich die Teilnehmenden des zweistündigen Rundgangs neben den kurzweiligen Informationen Gernholts auch kundig machen, wo welche historische Stätte zu besichtigen war. Los ging es am Ehrenmal an der Münsterstraße, um gleich gegenüber in den Angelseitenweg einzuschlagen. Auffallend waren Bäume wie Mammut- oder Taschentuchbaum. Das Arboretum hatte der damalige Gartenbauschulleiter Heinrich Schulte Scherlebeck angelegt. Zeuge der ehemaligen überregionalen Ausbildungsstätte ist die alte Villa, die ursprünglich Dr. Gartmann im Jahr 1911 baute und die heute eine Kita beherbergt. Der asphaltierte Weg ging in einen geschotterten Abschnitt über. Genau dort, wo der Piepenbach in die Angel fließt. Ein Bilderrahmen am Ufer gibt den Blick frei auf die St.-Nikolaus-Kirche und ein paar Meter wei-



Benedikt von Merveldt eröffnete die seltene Gelegenheit, das Erdgeschoss des Drostenhofs und den Park der Anlage zu besichtigen.

Foto: Helga Kretzschmar

ter auf der anderen Seite die auf den Berghügel (Motte) in der ersten Hälfte des 13. Jahr-

»Der ideale Hang zum Schlittenfahren.«

Alfons Gernholt

hunderts von Bischof Ludolf von Holte gebaute Niederungsburg, die für ihn und seine Nachfolger nach Konflikten mit Münster über mehrere Jahrhunderte als eine der Residenzen diente.

Allerdings ist außer einer kleinen Aufschüttung nicht mehr viel zu sehen. „Für uns Kinder war der mehr als acht Meter hohe Berg der ideale Hang zum Schlittenfahren“, erinnerte sich Alfons Gernholt. Viele Steine der ehemaligen Burg seien im Münsterschen Schloss verbaut.

Dass Wolbeck überhaupt so eine große Bedeutung erfuhr, lag an dem Bischof, der über Einkünfte aus zwei Höfen verfügte und später Burgmänner ansiedelte.

Eine sogenannte Gruetpforte, ein Torhaus, öffnet den

Verbindungsweg von „Trips Hülge“ zur Burg. „Gruet“ steht für eine Gewürzmischung, die dem Bier zugeführt wurde. Sie trug wesentlich zur einträglichen Verbrauchssteuer bei, die die Bürger zu entrichten hatten.

Vorbei ging es an der Pumpe am Kirchplatz, die bis 1965 aus dem Gemeinschaftsbrunnen Wasser spendete, ein kurzer Blick auf die St.-Nikolaus-Kirche mit der Merveldt'schen Grabkapelle, in der zuletzt im Jahr 2000 Johann Dietrich Graf Merveldt beerdigt

wurde. Sein Enkel Benedikt öffnete am Ende des Wolbecker Spaziergangs seine Tore und löste vor den Spaziergängern das Rätsel um eine im Eingangsbereich des Mitte des 16. Jahrhunderts errichteten Drostenhofs stehende Säule. Diese Säule, so wird überliefert, führte an der Seite eines ehemaligen Eingangs zum ersten Obergeschoss.

Wie dieser Eingang damals aussah, erklärte Benedikt Graf Merveldt anhand eines Modells, das sein Großvater Dietrich angefertigt hatte.